

NEWSLETTER 03 | 2015

MEHR FRAUEN AN DIE SPITZE!

Mentoring-Programm für weibliche Führungskräfte
in der Landesverwaltung Rheinland-Pfalz



Zentrum für
Qualitätssicherung
und -entwicklung

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

im aktuellen Newsletter blicken wir auf die vergangene Netzwerkveranstaltung und die Ergebnisse der Evaluation des Jahrgangs 2014/2015 zurück. Außerdem stellen wir Ihnen die Kommunikationsexpertin Martina Haas vor, die auf der 3. Netzwerkveranstaltung im Dezember zum Thema Netzwerken referieren wird und vorab im Interview einen Einblick in ihre Tipps und Erfahrungen zu diesem Thema gewährt.

Der Newsletter erscheint jeweils zum Quartalsende, informiert Sie über die laufenden Ereignisse im Mentoring-Programm und bietet Hintergrundinformationen zum Thema, insbesondere über Frauen im Karriereverlauf. Vergangene Ausgaben des Newsletters können Sie auf der Internetpräsenz des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen abrufen (<http://mifkjf.rlp.de/frauen/mehr-frauen-an-die-spitze/>).

Gerne nehmen wir Anregungen, Themenvorschläge oder Gastbeiträge, aber auch kritische Rückmeldungen entgegen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Redaktion

INHALT

01	RÜCKBLICK Netzwerkveranstaltung Business-Knigge für Frauen
02	IM FOKUS Martina Haas über ihr erfolgreiches Netzwerk-Konzept
03	RÜCKBLICK Evaluationsergebnisse des Jahrgangs 2014/2015
04	AUSBLICK Aktivitäten und Veranstaltungen im Mentoring-Programm
05	IMPRESSUM

RÜCKBLICK

2. Netzwerkveranstaltung

„Business-Knigge für Frauen“ am 9. September 2015

Optik, Sprachinhalt oder Stimme – worauf kommt es beim ersten Eindruck eigentlich an? Albert Mehrabian fand in seiner Studie in den 60er Jahren heraus, dass der Sprachinhalt lediglich sieben Prozent des Eindrucks ausmacht, den das Gegenüber von uns gewinnt – wohingegen Optik (55 Prozent) und Stimme (38 Prozent) weitaus mehr ins Gewicht fallen. Es kommt also nicht unbedingt darauf an, was wir sagen, sondern wie wir auftreten. Das gilt auch und vor allem für das Berufsleben. Diesen Ausgangspunkt nutzte Petra Schreiber, Karriere- und Persönlichkeitstrainerin, um mit den anwesenden Mentees und Mentorinnen über Körpersprache, Haltung und Stil – kurz, ein positives Image zu sprechen. Dabei



ging sie auf Unterschiede zwischen weiblichem und männlichem Auftreten ein und wies auf Fehler hin, die vor allem Frauen machen. Dazu gehört zum Beispiel, die eigene Person oder den beruflichen Werdegang im Gespräch abzuwerten, statt sich selbstbewusst zu präsentieren. Wichtig für ein Erfolgsimage sei vor allem, sich selbst zu fragen, welchen Ein-

druck man in welchem Personenkreis erzielen möchte. Schaden könne es auch nie, sich regelmäßig aus dem Umfeld Feedback über die eigene Wirkung einzuholen.

Zum Abschluss der dreistündigen Veranstaltung ging Schreiber auf die Bedeutung von Smalltalk ein. Smalltalk sei als Karrierewerkzeug unverzichtbar und müsse vor allem das Kriterium des „zwanglosen Plauschs“ erfüllen. Geeignete Themen seien daher der Anlass der jeweiligen Veranstaltung, berufliche Themen oder Sehenswürdigkeiten der Region - heikel und daher eher zu vermeiden seien dagegen Gespräche über Krankheiten, Politik oder Religion.

Die Präsentation von Frau Schreiber ist auch im internen Bereich des Mentoring-Projekts auf der Homepage des Frauenministeriums zu finden.



IM FOKUS

„Man sollte versuchen, ein wenig extravagant zu sein“

Bevor sie am 10. Dezember bei der dritten Netzwerkveranstaltung von „Mehr Frauen an die Spitze!“ zum Thema Netzwerken sprechen wird, beantwortet uns Kommunikationsexpertin Martina Haas bereits vorab einige Fragen



An welchen Punkten in Ihrer beruflichen Laufbahn haben Ihnen Netzwerke am meisten genutzt? Haben Sie ein Beispiel?

Als ich neu in einem internationalen Banken- und Immobilien-Konzern und zudem neu in der Branche war, musste ich rasch Netzwerke in unterschiedlichste Bereiche hinein aufbauen. Dabei half mir mein damaliger Bereichsleiter enorm. Wir sprachen nicht über Mentoring, doch genau das war er: ein hervorragender Mentor, der mich sofort mit den wichtigsten Menschen zusammen-

brachte und mir „politische“ Hintergründe erschloss, die ich mir selbst nicht hätte erschließen können.

Ansonsten gilt: Ich habe ein sehr großes, buntes Netzwerk, das in fast allen Lebenslagen gute „Anlaufstellen“ bietet. Daneben gibt es den kleinen feinen, gut gepflegten Inner Circle, der zudem auch in persönlichen Fragen für mich da ist.

Was war für Sie die wichtigste Erkenntnis beim Thema Netzwerken?

Es sind meines Erachtens zwei Punkte: Man muss bereit sein, in Vorleistung zu gehen und zugleich auch (an)nehmen könne, um letztlich einen Balance des Gebens und Nehmens zu erreichen. Speziell Frauen sollten beim Small Talk nicht zu kompliziert denken: Das Wetter ist immer, obwohl von vielen verpönt, ein guter Einstieg. Das heißt jedoch nicht, dass man sich nicht bestens vorbereiten sollte, wenn man weiß, die Chance besteht eine wichtige Persönlichkeit zu treffen. Der Türöffner ist immer das ehrliche Interesse am Gesprächspartner und dessen Themen.

Was verstehen Sie unter „kreativem Netzwerken“?

Man sollte versuchen, ein wenig extravagant zu sein, um nicht in der Masse derer unterzugehen, die alle etwas vom Ansprechpartner wissen möchten oder haben wollen. Das heißt, den anderen und dessen Bedürfnisse, dessen Nutzen in den Mittelpunkt zu stellen. Extravaganz wie ich sie verstehe, beginnt bei der ausgefallenen Email-Betreffzeile, einer nicht alltäglichen Weihnachtskarte mit handgeschriebenem Couvert und endet bei der Auswahl von kleinen Aufmerksamkeiten, von Locations. Auf andere mit einen nützlichen Hinweis oder einem interessanten Bericht/Fachbeitrag zuzugehen - ohne Erwartungshaltung in Richtung auf eine sofortige Gegenleistung - ist ein guter Weg.

Wie geht man/frau am besten vor, um eine persönliche Netzwerkstrategie zu entwickeln?

Am Anfang steht die Frage nach den Zielen. Was möchte ich erreichen? Daran schließt sich die Frage an, wo treffe ich die Menschen, die sich mit meinen Themen beschäftigen und ggf. weiterhelfen könnten. Wie gehe ich auf diese zu? Das Zauberwort heißt Recherche und Einfallsreichtum.

Inwiefern nutzen Sie Social Media beim Netzwerken? Ist dieser Weg auch für die Verwaltung interessant?

Ich bin sehr aktiv bei Facebook, twitter etc., da ich als Autorin und Vortragsrednerin einen großen Radius brauche, um den Bekanntheitsgrad permanent zu steigern. Private Vernetzung ist allemal möglich, ob sich Fachliches für Verwaltungsmitarbeiter anbietet, hängt vom Thema und der Bereitschaft ab, sich einzubringen. Bei xing gibt es über 50.000 Gruppen zu unterschiedlichsten Themen, das muss man checken. Bei Facebook kann man z.B. auch geschlossene Gruppen einrichten, in denen man sich austauschen kann, ohne dass die ganze Welt mitliest.

Frauen Netzwerke oder gemischte Netzwerke, was ist wichtiger?

Man sollte nicht Birnen mit Äpfeln vergleichen: Beides hat seinen Berechtigung. Frauen Netzwerke bieten häufig die Rollenvorbilder, die Frauen im eigenen Arbeitsumfeld nicht finden. Gemischte Netzwerke sind allerdings in der Regel größer und machtvoller. Dürfte ich nur ein Netzwerk auswählen, würde ich mich immer für ein gemischtes Netzwerk entscheiden, denn noch haben in der Regel die Männer die Jobs und die Aufträge zu vergeben. Zum Glück kann man mehreren Netzwerken angehören.

Ist Netzwerken immer nur Pflicht, oder kann es auch Spaß machen?

Berufliches Netzwerken kann anstrengend sein, wenn es jedoch keine Freude macht, läuft etwas schief. Es stellt sich die Frage, woran das liegt: die falsche Grundeinstellung, zu hohe oder gar unerfüllbare Erwartungen, zu wenig Geduld, die falschen Leute, die falschen Themen, zu wenig persönliches Engagement? Natürlich braucht es wie bei allem im Leben etwas Übung, um Leichtigkeit zu entfalten. Networking sollte von sich aus stattfinden und so selbstverständlich sein, wie essen und trinken.

Martina Haas ist Expertin für Networking und Kommunikation. Sie lebt in Berlin und ist als Vortragsrednerin, Wirtschaftsmoderatorin und Seminarleiterin tätig. Von Hause aus Rechtsanwältin war sie zehn Jahre lang Führungskraft in einem internationalen Banken- und Immobilienkonzern. Als Inhaberin von Konzept & Innovation Consulting Coaching berät sie Unternehmen, Selbständige und Organisationen in Kommunikations- und Vernetzungsfragen. Führungskräfte coacht sie insbesondere in Veränderungssituationen. Weibliche Karrieren im Interesse sowohl der Frauen als auch der Arbeitgeber zu fördern, ist ihr ein besonderes Anliegen.

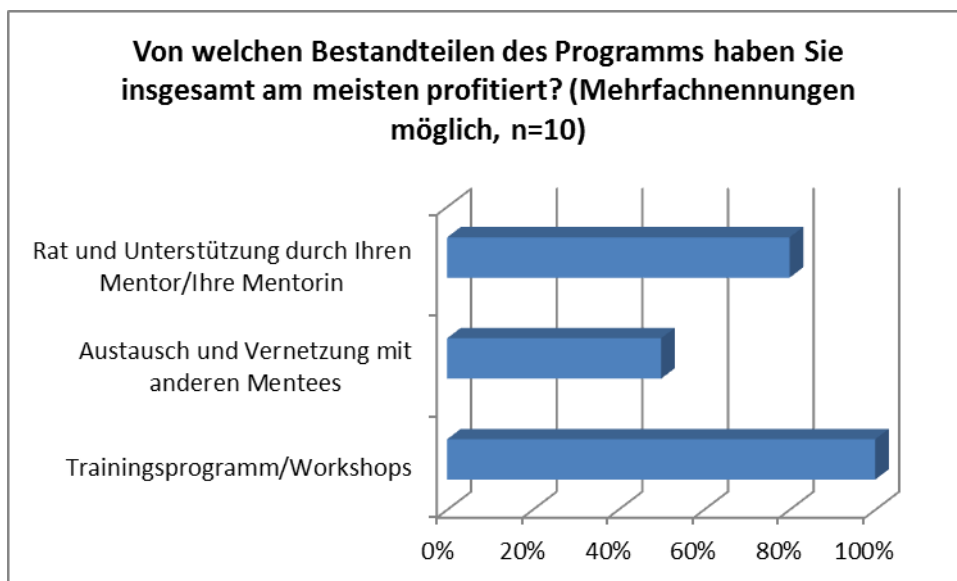
RÜCKBLICK

Evaluationsergebnisse des Jahrgangs 2014/2015

Um die Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Mentoring-Projekt zu prüfen, findet zum Ende eines jeden Mentoring-Jahres eine Abschlussbefragung statt.

Die befragten Mentees und Mentorinnen des vergangenen Jahrgangs zeigen sich insgesamt sehr zufrieden mit dem Mentoring-Projekt und würden erneut daran teilnehmen, wenn sie wieder vor der Wahl stünden. Das Matching der Tandempartner/-innen erwies sich in allen Fällen als gelungen. Am meisten profitierten die Teilnehmerinnen von dem Qualifizierungsangebot, doch auch die Arbeit in der Tandembeziehung bzw. die Vernetzung zu den anderen Teilnehmerinnen hat oftmals in hohem Maße zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung beigetragen.

„Mit meiner Mentorin konnte ich auf meine ganz persönliche Situation eingehen und bekam gute Ratschläge und allgemeine Unterstützung.“ (Mentee, Abschlussbefragung 2014/2015)



Die befragten Mentees empfanden die persönliche Chemie innerhalb der Tandem-Beziehung als sehr stimmig und vertrauensvoll, was für eine effektive Zusammenarbeit unverzichtbar ist. In allen Fällen fand sehr regelmäßiger Kontakt statt, die TandempartnerInnen trafen sich insgesamt zwischen fünf und acht Mal, teilweise sogar mehr als neun Mal während der Programmlaufzeit. Im Anschluss an die Programmteilnahme sagen daher vier Fünftel der befragten Mentees, dass sie ihre Ziele teilweise bzw. vollständig umsetzen konnten. Auch nach Programmende halten fast 80 Prozent der Mentees immer noch Kontakt zu ihrer ehemaligen Mentorin bzw. ihrem ehemaligen Mentor.

Fast alle Befragten geben an, dass sie nach der Teilnahme am Mentoring-Projekt in mittlerem bis hohem Maße besser mit schwierigen beruflichen Situationen umgehen

können. Die Mehrheit der Mentees kann nun sehr viel besser für eigene Bedürfnisse eingehen als zuvor. Darüber hinaus fühlen sich die Befragten darin bestärkt, später eine Führungsposition zu übernehmen. 60 Prozent der befragten Mentees würde in Zukunft selbst als Mentorin bei „Mehr Frauen an die Spitze!“ aktiv werden, weitere 30 Prozent schließen das nicht für sich aus.

„Im Rahmen der Workshops habe ich wertvolle Erfahrungen im Bereich der Führungskräftequalifizierung gemacht. Die Vernetzung mit anderen Mentees erleichtert die Klärung ressortübergreifender Fragestellungen. Der Austausch mit meiner Mentorin ermöglichte mir, meine individuellen Problemstellungen im Berufsalltag zu bearbeiten“. (Mentee, Abschlussbefragung 2014/2015)

Was waren für Sie die Tops des vergangenen Jahres? (Frage an die Mentorinnen und Mentoren, Auszug aus der Abschlussbefragung 2014/2015)



AUSBLICK

Aktivitäten und Veranstaltungen im Mentoring-Programm

Zwischenbilanz-Veranstaltung für alle Mentees und MentorInnen

Donnerstag, 24. September 2015, Ministerium der Finanzen, Raum 600

Ziel der Zwischenbilanz-Veranstaltung ist es, das erste Halbjahr Revue passieren zu lassen und den Kurs für die zweite Hälfte anzupassen.

4. Lunchtalk von „Mehr Frauen an die Spitze!“

Montag, 5. Oktober 2015, Haus des Deutschen Weines

Unser Gast, Professor Rolf Arnold von der TU Kaiserslautern, wird zum Thema „Wie man führt, ohne zu dominieren“ referieren.

Workshop „Erfolgreich Verhandeln mit geschickter Kommunikation“

14./15. Oktober 2015, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, Räume U102c und U101

Unter Anleitung des Referenten Jörg Blömeling von der Agentur „Neue Kommunikative“ erarbeiten die Mentees wirksame Verhandlungsstrategien.

3. Netzwerkveranstaltung

Donnerstag, 10. Dezember 2015 (Ort wird noch bekannt gegeben)

Netzwerk-Expertin Martina Haas (s. Kapitel „Im Fokus“) erklärt, was alles zum erfolgreichen Netzwerken gehört.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Externes Projektbüro für das Mentoring-Programm „Mehr Frauen an die Spitze!“ in der Landesverwaltung Rheinland-Pfalz

Redaktion:

M.A. Anne Romahn, wissenschaftliche Mitarbeiterin (verantwortlich)

Kontakt:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Colonel-Kleinmann-Weg 2

55099 Mainz

Telefon: 06131-39 25078

E-Mail: anne.romahn@zq.uni-mainz.de

<http://www.zq.uni-mainz.de>

Alle Angaben, insbesondere die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.



Das Mentoring-Programm „Mehr Frauen an die Spitze!“ ist ein Projekt des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen in Rheinland-Pfalz. Es wird finanziert über Haushaltsmittel des Landesamts für Soziales, Jugend und Versorgung.